

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparsaffektkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamnotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Inzerationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 12. Juni 1907.

== Nr. 594. ==

Die Zukunft der Gemeindegewirtschaft im Gefolge des neuen bürgerlichen Wählerkomitees.

Das neuerstandene bürgerliche Wählerkomitee, welches die Bürger zur Rettung der nationalen Rechte gegen den Kroaten aufruft, in Wirklichkeit aber nur unter dieser frechen Maske die Städte zum Kampfe gegen die Marine anleiten will, läßt sich in seinem Manifeste in langatmigen und hohlen Phrasen über die angeblich bedrohte Nationalität aus.

Sichtlich der Gemeindegewirtschaft verspricht es nur kurz den Wählern zum Danke für die ihm zu gewährende Unterstützung, daß das erforderliche Programm nach Besiegung des Feindes erst aufgestellt werden wird.

Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Ganz abgesehen davon, daß man den Herrn dieses Komitees, beziehungsweise ihrer Partei des maskierten Vorgehens wegen den guten Willen zu irgend einer nachträglichen guten Tat abprechen muß, bleibt noch die Frage offen, ob sie auch tatsächlich imstande sein würden, ein dem Wohle der Gemeinde entsprechendes Programm überhaupt aufzustellen und eine gezielte Tätigkeit zur Heilung der Gemeindeübel zu entfalten.

Wenn man die Zusammensetzung der angekündigten neuen Partei näher betrachtet und in der Vergangenheit der sie bildenden Fraktionen nachforscht, kommt man zu dem merkwürdigen Schlusse, daß diese Partei als Nationalpartei oder jetzt besser gesagt, als geeinigte Partei gegen die Marine zwar auftreten kann, aber nach etwaiger Besiegung des eingebildeten Feindes, wenn dann die Vorbedingung zur Einigung entfällt, als administrativer Faktor in der Gemeinde, wie schon vorher ganz und gar unmöglich ist.

Die neue Partei entstand durch Vereinigung der alten und vielleicht deswegen siechen und vermorschten liberalen Partei, der etwa dreijährigen Partei der Unabhängigen, welche sich hauptsächlich so nennen, weil sie gerne ihr direktes oder von den Vätern ererbtes Abhängigkeitsgefühl von der Marine abschütteln möchten und endlich aus der Sozialistenpartei, oder wenigstens aus einem Teile derselben.

In wirtschaftlicher Beziehung in Gemeindeangelegenheiten standen diese drei Parteien — die letzten drei Jahre haben es unzweifelhaft bewiesen — immer auf vollkommenem Kriegsfuße einander gegenüber. Die gegenseitige Achtung wurde dadurch dokumentiert, daß die Unabhängigen und die Sozialisten die Liberalen als Schufte, Gauner und Diebe hinstellten (siehe Münz-Affäre) und daß die Liberalen, denen die Gemeinschaft endlich zu edelhaft wurde, es lieber vorzogen, die Gemeindebestube zu räumen, als mit den von ihnen als sehr zweifelhaften Ehrenmännern bezeichneten Unabhängigen und Sozialisten weiter zusammen zu amtieren.

Diesen Tatsachen verdankte die gegenwärtige Giunta, die noch vegetierende Gemeindevertretung ihre Entstehung, unter deren Amtsführung das gegenseitige Verhältnis der drei Fraktionen womöglich noch schlechter wurde und überdies noch eine Spaltung in den Kreisen der liberalen Partei eintrat, von welcher viele Mitglieder das wirtschaftliche Gemeindegut verdammt.

So standen die Verhältnisse in der Gemeinde eigentlich noch bis zum 6. d. als das Komitee mit der Maske

seine Stimme erhob und sich als Retter in der Not anpries, um die Nation zu retten, in Wahrheit aber, um die Marine zu vertreiben.

Die Mitglieder der drei neu geeinigten Parteien steckten die gegeneinander geballten Fäuste in die Taschen, die bereitgehaltenen Ausdrücke der gegenseitigen Anerkennung d. h. tiefsten Mißachtung wurden nun gemeinsam wie aus einer Trompete gegen den nun neuentdeckten Feind geschleudert und die gegenwärtige Situation war geschaffen — die widersinnigste aller Kombinationen von Gemeindeparteien war fertig.

Und nun auf zum Kampfe! Wählet unsere Vertreter, Bürger, wir sind ja bescheiden, und verlangen nichts anderes von euch, als daß Ihr uns dann schalten und walten laßt!

Dann werden sie es ja machen, sie werden zusammen die nationale Maske ablegen und ihre administrativen Fähigkeiten entfalten, aber — der Fuchs wechselt den Balg, doch er behält den Schalk — dann werden sie wieder das sein, was sie ja früher im wirtschaftlichen Leben waren, nämlich Personen, die sich gegenseitig Schufte und Diebe benennen und ihre Ehre gegenseitig in den Kot zerrren, die aber zu keiner gezielten Arbeit kommen können.

Das werden dem früheren Vorgehen im Gemeinderate nach die 30 Gemeindevertreter sein, die euch das neue bürgerliche Wählerkomitee bieten kann, Bürgerchaft und Wählerchaft von Pola. Ja, das werden sie wohl sein, und der von allen verdamnte alte schlottrige Gang der Gemeindegewirtschaft wird wieder angehen, bis diese ganz heruntergebracht sein wird.

Und nun auf, Ihr Wähler, wählet sie, und sie mögen euch dann auch gegönnt sein.

Du aber, erhabener Dichterstürst, unsterblicher Dante, verzeihe, wenn dir dein Volk einen solchen Höllenbraten in die Gemeindebestube setzt. Verzeihe ihnen, den Kindern deines Namens, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Der Ausdruck deines edlen Antlitzes aber möge allen, die nach der Leistungsfähigkeit solcher Gemeindevertreter aus solch einer widerlichen Koalition fragen sollten, deine unvergänglichen und bezeichnenden Worte in Erinnerung bringen:

Lasset alle Hoffnung schwinden!

Qual'avvenire si offre all'amministrazione comunale con le promesse del Comitato elettorale cittadino.

Il Comitato elettorale cittadino ultimamente formato, chiamando i cittadini alla pugna contro il nemico croato per salvare i diritti nazionali, in realtà però sotto vil maschera istigando la popolazione contro la marina, nel suo manifesto in lunghe e ripetute frasi vuole dimostrare il pericolo al quale la nazione va incontro con le prossime elezioni comunali.

In riguardo all'amministrazione comunale egli promette solamente agli elettori, in ringraziamento all'appoggio desiderato, di svolgere dopo la vittoria riportata sul nemico il programma necessario.

Ascolto la promessa, ma non posso prestarle fede.

Senza alludere al fatto che ognuno deve negare a questo comitato ed al nuovo partito, per il suo agire

mascherato, la buona volontà ad un posteriore lavoro prodigioso, rimane ancora libera la questione, se egli infatti sarà capace di concepire il programma dovuto al bene del comune ed anche se a lui sarà possibile di assanare in maniera efficace l'amministrazione comunale.

Osservando più da vicino la composizione di questo nuovo partito ed indagando nel passato delle frazioni, dalle quali egli si è formato, si arriva alla conclusione notevole che egli può benissimo esistere come partito nazionale, o meglio nel caso attuale come partito compatto contro la marina, ma che dopo avere abbattuto il nemico immaginario, quando la condizione primaria per la sua fusione non esisterà più, egli sarà del tutto impossibile quale fattore amministrativo del comune, come lo hanno dimostrato già nel passato le sue frazioni.

Il nuovo partito è un impasto del vecchio e forse perciò già infermo e marcioso partito liberale, del partito esistente da circa tre anni degli indipendenti, i quali si chiamano così per dimostrare la forte brama di svincolarsi dal sentimento di dipendenza dalla marina, diretto o ereditato dai loro padri, ed infine del partito socialista, ossia almeno d'una parte di questo.

Negli affari amministrativi del comune questi tre partiti si sono combattuti continuamente e senza sosta, come lo dimostra la storia dei tre ultimi anni.

La reciproca stima veniva documentata nella maniera che gli indipendenti in unione ai socialisti trattavano i liberali da mascalzoni, truffatori e ladri (vedi l'affare Münz) e che i liberali stanchi e schifati da tale comunanza preferivano il dimettersi dalle loro funzioni all'operare in avanti con gli indipendenti e socialisti, segnati da loro quale persone di onore più o meno dubbioso.

A questi fatti l'attuale Giunta, la rappresentanza comunale che vegeta ancora, doveva la sua provenienza.

Durante l'amministrazione di questa Giunta il vicendevolesse rapporto fra le tre frazioni divenne possibilmente ancor peggiore e subentrò oltre di ciò una scissione nei circoli del partito liberale, del quale molti membri condannavano il sistema dell'amministrazione comunale.

Tali erano le condizioni nel Comune per così dire ancora al 6 m. c., quando il Comitato con la maschera entrava in scena e si offriva quale salvatore nel pericolo, per difendere la nazionalità, in realtà però per combattere contro la marina.

I membri dei tre di poi uniti partiti mettevano le pugna chiusa nelle tasche, l'espressioni di vicendevolesse ammirazione, cioè del più profondo disprezzo furono scagliate come risuono di un' unica tromba verso il nemico allora scoperto, e l'attuale situazione nella città era creata — la più ibrida coalizione di partiti comunali era perfetta.

Ed ora adunque alla lotta! Eleggete i nostri rappresentanti, Cittadini, noi siamo modesti e non chiediamo in ricompensa altro che dopo lasciate a loro le mani libere.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Den Jangtseiang aufwärts bis Hankau.

Von Hans Bachgarten.

Auf dem Jangtse im Mai 1906.

I.

Selbst jetzt, wo es Frühling war, bot die Jangtse-mündung nichts als eine ungeheure, schmutzgelbe Trübseligkeit. Träge kroch die Strömung hin und langweilig war die Wasserwüste in ihrer Unendlichkeit.

Stromaufwärts umfing uns erfrischende Maiengrün von beiden Ufern her. Und wie zum Willkommengruß flatterten weiße Blütenblätter in ihrer gewichtslosen Zartheit zu uns auf Deck und durch die Scheelichter in die Kabinen. An den Strombiegungen, wo das tiefe Wasser gegen das Ufer drängte, kamen wir dem Lande oft so nahe, daß man die Bauern auf den Feldern reden hörte. Sie schnitten das reife Korn. Im Niedrigraße wohl verborgen nisteten Millionen befiederter Sängler. Wenn am frühen Morgen die Dämmerung brach, ging ein Zauchzen an und Jubilieren, das froh und laut die Gegend füllte. Lauschend dem Gesange, fuhren wir dahin mit Kanzerdeck und Kanonen und dreiundzwanzig Fuß Tiefgang, sechshundert Seemeilen von der Mündung im Innern des Landes. Kein Fluß der Erde, der gleiches bietet.

Die Fischer am Lande krochen bei Tagesanbruch unter den Schilfmatten hervor, die ihnen Nachtschutz geboten, und saßen dann in der Sonne hinter den Reizen, wie die Spinnen auf Beute lauernd. Sehnige Männer in sonnenverbrannter Nachttheit zogen an langen Tauern schwere Boote oder geladene

Dschunken stromaufwärts. Sie liefen beinahe, so schnell war ihr Schritt und nimmer müde. Von früh morgens über den Tag hinaus, bis die Sonne sank, wahrte ihre Arbeit. Wie klassisch schön gebaut waren diese Leute, wie gesund und stark, ganz unähnlich den weiblichen Südsinesen.

Vom Hüttendeck aus konnte ich die Landschaft voll und ganz in ihren farbenreichsten Tönen auf mich einwirken lassen. Fast immer saß mein junger Freund neben mir, stillbeglückt in die schöne Natur versunken. Grobknochig und ungeschlachtet, im wildesten Wachstum, war er selbst noch ganz Matenbitb.

Es ging nur mit halber Geschwindigkeit aufwärts gegen die Strömung. Wir brauchten von Woosung aus einen ganzen Tag, bis wir die ersten Flußfesten passierten und vom zweiten mehr als die Hälfte bis zum nahen Tschinkiang. Dort stiegen wir schnell noch, bevor die Sonne sank, auf die Pagode. Sie steht auf einem Felsen und schaut weit hinaus ins Land. Die ganze Wendeltreppe empor bis zur Spitze ist geschmückt mit reich vergoldeten Bögen. Außen an den vorpringenden Dachspitzen der sieben übereinander aufsteigenden Galerien hängen kleine Glocken, deren Klöppel fahnenartig verlängert sind. Wenn die Abendluft leise darüber hinwegstreicht, fängt sie sich zitternd an den breiten Flächen und ein zartes, melodisches Klängen senkt sich aus der Höhe nieder auf die Häuser der Stadt.

In den Klosterhöfen am Fuße der Pagode, die von engen Zellen umbaut ist, ordneten sich gerade die Lama-priester in langen Reihen und wanderten dem Tempel zu. Wir blickten hinaus über die längs des Flusses hingestreckte Stadt und über die weiten, grünen Felder, auf denen noch im Jahre 1842 das englische Geschwader, das die Stadt bombardierte, in tiefen Wasser vor Anker lag. Dann gingen

wir wieder an Bord, denn es ließ sich nichts anfangen in den schmutzigen Straßen der Stadt.

In Hanking blieben wir länger als einen Tag. Hanking ist im Maß ein großer Garten, in dem Bohnen und Zuckerbörsen zu den Fenstern hineinwachsen. Die Straßen sind gut instandgehalten und die Leute schon bedeutend reiner, als an der Küste. Der Bizetönig hält was auf seine Stadt, mon sah es an allen Ecken und Enden. Es wurde auffallend fleißig exerziert, auch viel geritten und geturnt und sonstiger Sport betrieben, den ein guter Soldat vonnöten hat. In jedem Stadtviertel befanden sich Kasernen im Bau, Barackenbauten, wie sie die moderne Hygiene für Massenquartiere vorschreibt. Die japanischen Instruktooren und Bauleiter führten ein strenges Regiment.

Wir ritten südlich hinter die Stadtmauer hinaus, um die alten Kaisergräber der Mingdynastie zu besuchen. Die Tierfigurenallee ist dieselbe wie bei den Prinzessinnengräbern in der östlichen Umgebung Peking's, nur ist die der Minggräber bedeutend größer. Löwen, Elephanten, Nashörner und Pferde sind je zwei und zwei in längeren Abständen auf Straßenbreite einander gegenübergestellt. Die Figuren sind alle überlebensgroß aus Stein gehauen. Sie haben die Aufgabe, den verstorbenen Herrschaften im Paradies die Zeit zu vertreiben. Wir stiegen den pyramidenförmigen Totenhügel hinan, der, eschenbestandenen und an fünfhundert Fuß hoch, die eigentlichen Gräber birgt. Der Weg zu ihm führt durch einen Tempel und vom Tempel geht ein langer Hof zum heiligen Tor am Fuße des Hügel's. Auf der Spitze im fetten Grase fanden wir Sauerampfer und Vocksbart. Wir kosteten die Kräuter und hatten eine närrische Freude, weil sie ebenso schmeckten, wie auf den Feldern unierer Heimat. Dann blickten wir hinaus über die Riesentadt

Dopo loro faranno tutto, si leveranno la maschera nazionale e dimostreranno le loro capacità amministrative, ma — la volpe lascia il pelo, ma non lascia il vizio — poi saranno nuovamente tali che erano prima nella vita economica, cioè delle persone, le quali si trattano gli uni gli altri da mascazzoni e ladri e che tirano vicendevolmente il loro onore nel fango, ma che però non sono abili ad un lavoro efficace.

Questi saranno secondo lo stato delle cose nel consiglio comunale degli ultimi anni, i 30 rappresentanti che il nuovo comitato elettorale cittadino può offrire a Voi, Cittadini ed Elettori di Pola.

Si tali lo saranno ed il vecchio e da tutti aborrito cammino a sglimbescio degli affari comunali continuerà fino che il comune andrà del tutto in rovina.

Ed allora dunque all'urna, Elettori, eleggete questi rappresentanti e bon pro Vi facciano!

Ma tu sublime poeta, Dante immortale, perdona se il Tuo popolo mette un tale pasticcio infernale nella sala del Comune.

Perdona loro, ai figli del Tuo ceppo, perchè non sanno più quello che fanno.

Che la Tua nobile faccia esprima però a tutti coloro che chiedono delle informazioni sull'utilità dei rappresentanti di una tale ibrida coalizione le Tue sublimi e significanti parole:

„Lasciate ogni speranza!“

Rundschau.

Der Schiffbau in den Hauptländern.

Im Jahre 1906 wurden in Großbritannien und Irland einschließlich der Kriegsschiffe auf den staatlichen und privaten Werften im ganzen Schiffe mit einem Tonnengehalte von 2.002.417 Tonnen gebaut. Nach deren Abzug ergibt sich für die Handelsflotte eine britische Bautätigkeit von zirka 1,9 Millionen Tonnen für alle Flaggen. Ueberdies wurde durch eine gesetzliche Aenderung der Bestimmungen über die Ladelinie die Transportfähigkeit der britischen Handelsflotte praktisch um ungefähr 1 Million To. vermehrt. An nächster Stelle nach Großbritannien stehen die Vereinigten Staaten, deren Schiffbau von 386.675 To. im Jahre 1905 auf 464.671 To. im Jahre 1906 stieg. Die nordamerikanische Tendenz zur Konzentration der industriellen Betriebe äußert sich u. a. auch darin, daß die über sechs Werften verfügende American Shipbuilding Co. allein eine Steigerung von 136.794 To. auf 198.534 To. aufwies. Nach den Vereinigten Staaten kommt Deutschland mit einer gleichzeitigen Zunahme seiner Schiffbautätigkeit von 312.400 Tonnen auf 360.980 Tonnen.

Die Tätigkeit der nordamerikanischen Werften erstreckte sich vorwiegend auf Schiffe, die auf den großen Seen verkehren. Die an den amerikanischen Seeküsten befindlichen Werften liefern vorwiegend nur Dampfer von mäßiger Größe für den der heimischen Flagge reservierten Küstenverkehr. Die deutschen Ziffern schließen auch mehrere bedeutende Kriegsschiffe ein, dagegen die französischen nur Handelsschiffe, zu denen eigentlich noch verschiedene größere und kleinere Kriegsschiffe für die französische und russische Kriegsflotte zu rechnen wären. Die Gesamtproduktion der Erde betrug für das Jahr 1906 3354 Millionen Tonnen gegen 2944 Tonnen im Jahre 1905, ohne hiebei jene früher erwähnte eine Million Tonnen mitzurechnen, die für Großbritannien aus der Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Ladelinie herkommen. Nach Abzug der Kriegsschiffbauten dürfte für die internationale Handelsflotte eine Vermehrung um ungefähr drei Millionen verbleiben. Davon sind wieder abzuziehen 762.000 Tonnen verlorener, abgebrochener und der tatsächlichen Benutzung entzogener Schiffe, so daß für das Jahr 1906 eine Zunahme der Schiffstonnage um ungefähr 2,16 Millionen Tonnen verbleibt und mit dem durch Veränderung der Ladelinie gewonnenen Schiffsraum über drei Millionen.

In Deutschland sind einige größere Werften vorhanden wie z. B. Blohm & Voß, Flensburger Schiffahrtsgesellschaft, Schichau, Bremer Vulkan usw., aber keine besitzt eine derart überragende Stellung wie in den Vereinigten Staaten die American Shipbuilding Co., die für sich allein nahezu die Hälfte der nordamerikanischen Schiffbauten liefert. Verhältnismäßig stark für ein kleines Land ist der Schiffbau Hollands, der von 92.522 Tonnen auf 116.192 Tonnen gestiegen ist. Den Holländern kommen die billigen Säge für Schiffbaumaterialien zugute, die ihnen von den kartellierten großen

und noch weiter stromaufwärts. Auch nach rückwärts ins Land, über grüne Matten an blauen Bergen hinan. Der Sonne heiterer Schein lag breit und voll in der Ebene, Fasanen mit langem, leuchtendem Schwarzgefieder flogen um uns auf und schneeige Wölkchen segelten im blauen Himmelsozean wie tausend Silberbarken stolz und frei dahin. Im Angesichte all des Herrlichen setzten wir uns in den Rasen, dem Geschiebe dankend, das uns fast täglich in neuen Bildern zeigte, wie groß und herrlich die Welt ist. In meinem Rucksack lagen Konserven mit Fischen aus der blauen Adria und ein klarer, heller Tropfen istrischer Traubenblut unter drahtgebundenem Pfropfen. Ich hatte mir die Flasche wie eine teure Reliquie aufbewahrt. Und als der Kopf aufgesprungen, hoben wir die Gläser auf ein Hoch der Heimat.

Wein Freund rief hinaus in den sinkenden Tag, beglückt und sehnsüchtig zugleich: „Traute Heimat, du kannst beruhigt sein. Ist Gottes weite Welt auch noch so schön, sie ist nie so, wie du bist.“ Als die Sonne tiefer sank und Berg und Tal und Fluß und Stadt in einem Meer von roten Wolben schwammen und das erste Abendlüftchen kaum hörbar die losen Blätter küßte, fing die Nachtigall im Busch an zu schluchzen und uns ganz der Abendstimmung überlassend, wanderten wir wieder den Toren der Stadt zu.

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Gesellschaften der Eisenindustrie berechnet werden und minder hoch sind als die von demselben Gesellschaften für das gleiche Material in Deutschland verlangte Preise. Auffallend ist das relative Wachstum der japanischen Schiffbautätigkeit, die von 47.458 Tonnen im Jahre 1905 auf 96.132 To. im Jahre 1906 stieg. Es ist hierin das lebhafteste Wachstum zu erkennen, das die japanische Volkswirtschaft seit dem glücklichen Erfolge des Krieges mit Rußland aufweist. Um so auffallender ist bei dieser fast allgemeinen Steigerung der verhältnismäßig starke Rückgang, den die Schiffbauten zweier Brämiänländer, nämlich Frankreichs und Italiens, aufweisen. Die französische Schiffbautätigkeit ging nämlich trotz der diesem Industriezweige dort gewidmeten Produktionsprämien von 101.073 To. auf 85.347 To. und jene Italiens von 58.193 To. auf 37.854 zurück. In Norwegen hatte der Schiffbau eine kleine Zunahme von 52.670 To. auf 56.023 To., in Rußland eine geringfügige Abnahme von 25.923 To., auf 25.868 To. und in Oesterreich-Ungarn eine starke Abnahme von 27.675 To. auf 19.738 Tonnen zu verzeichnen. Kleine, aber relativ bedeutende Zunahmen sind noch zu vermerken bei Dänemark, Schweden, Spanien und Belgien.

Wechsel in der bosnischen Landesleitung.

Man berichtet aus Sarajewo: Laut Nachrichten von Wien aus maßgebenden Kreisen soll F. J. M. v. Albori anlässlich seines auf den 18. d. M. fallenden 50jährigen Dienstjubiläums an Stelle des aus dem Dienste scheidenden F. J. M. Anton Galgohy zum Generaltruppeninspektor ernannt werden. Für seine Stelle als bosnischer Landeschef und Kommandant des 15. Korps ist der derzeitige Militärkommandant in Zara, F. J. M. Marian Vareschanin von Varesch, aussersehen, der schon seinerzeit diesem Korps als Generalstabschef zugeteilt war.

Die Lage in Portugal.

Allgemein wird die Lage als sehr ernst aufgefaßt. Der Königin wurden bei ihren letzten Ausfahrten so beleidigende Worte zugerufen, daß sie ihre Spazierfahrten einstellen will; der König besucht schon seit längerer Zeit keine Stiergefechte mehr, und es herrscht die gedrückteste Stimmung am Hofe. Unter den Linientruppen in Oporto herrscht ausgesprochene Disziplinlosigkeit und Meuterei. Da der König die Stadtverwaltung von Lissabon aufgelöst hat, beabsichtigen die Stadtverwaltungen des ganzen Landes, sich zu einem Proteste dagegen zu vereinigen. Es wird erzählt, daß für die Königsfamilie ein Schiff im Hafen für den Notfall unter Dampf liege, den in Oesterreich lebenden portugiesischen Kronprinzen Don Miguel auf den Thron zu berufen, wenn König Karlos abgehebt ist. Ueber die Ursachen der persönlichen Unliebheit des Königspaares gehen allerlei Gerüchte. Vom Könige und seinem Bruder, dem Herzog von Oporto, erzählt man sich allerlei Liebesgeschichten, bei denen einige Töchter des Landes nicht immer eine ganz freiwillige Rolle gespielt haben wollen. Die öffentliche Stimmung ist allmählich so erregt worden, daß in allen Teilen des Landes täglich Versammlungen abgehalten werden, deren Grundton die Absetzung des Königs Karlos und die Entronnung des Hauses Koburg-Braganza überhaupt ist. Letzthin haben angelegene königstreue Männer dem Könige den Ernst der Lage klargemacht und den Schritt des Königs mißbilligt. König Karlos soll sie sehr ungnädig entlassen haben und will entschlossen an seiner Politik festhalten. Wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.

Lotales und Provinziales.

Aus dem Armeeverordnungsblatte. Major Barton, überkomplett im F. A. M. Nr. 4, wurde vom Reichskriegsministerium in den Präsenzstand dieses Regiments transferiert und in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung durch Verleihung des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Titelverleihung. Aus Wien wird vom 11. d. telegraphiert: Der Kaiser hat mit einer Entschliessung vom 3. Juni dem Polizeioberkommissär der Polizeidirektion in Triest, Hermann Dsti, tagfrei den Titel und Charakter eines Polizeiratens verliehen.

Informationskanzleien der Wirtschaftspartei für Wählerangelegenheiten. Um allen Wählern, die für die Wirtschaftspartei stimmen wollen, in jeder Beziehung Gelegenheit zu geben, sich zu informieren, sind folgende Auskunfteien errichtet worden: 1. Im **Hotel Cuzzi**, 2. in der **Frühstückstube ex Baier**, Via Arsenale, 3. in der **Trattoria Zic**, Via Verudella. —

Sprechstunden von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags tagtäglich. In diesen Kanzleien werden alle auf die Wahlen bezüglichen Auskünfte erteilt, Vollmachten ausgegeben u. d. d. Dortselbst können auch alle Personen, die bis jetzt für den dritten Wahlkörper keine Legitimation erhalten haben, Erkundigungen einziehen, damit sie sich die Wahllegitimationen verschaffen können — kurz und gut, jedermann, der glaubt, daß ihm eine Unbill widerfahren ist oder daß er in irgend einer Weise übervorteilt wurde oder aber solche, die in irgend einer Angelegenheit Aufklärung wünschen, mögen sich in den Auskunfteien anmelden. **Speziell jene Personen, die schon am 14. d. wählen gehen.**

Als Beispiel führen wir folgenden Fall an. Wir erhalten folgende Zuschrift vom 10. d.: „Die in Ihrem geschätzten Blatte vom 8. Juni angeführten in die Wählerliste hineinreklamierten Militärbeamten wurden am heutigem Tage mit dem Wahlzettel für den dritten Wahlkörper (ausnahmslos sowohl 7., 8., 9., 10. und 11. Rangsklasse) be-

glückt.“ — Die betreffenden Herren mögen sich unverzüglich in einem der ihnen am nächsten liegenden Auskunftsburauen erkundigen, weil die Redaktion ohne Angabe des Näheren nicht in der Lage ist, die verlangte Auskunft zu erteilen.

Eine Berichtigung. In seiner gestrigen Nummer behauptet der „Giornaleto“, Herr Karl Jorgo habe der Besitzerin des Hotels „Zur Stadt Triest“, Frau Pestl, eine Vollmacht entlockt. An den „Giornaleto“ wurde folgende Berichtigung gesandt, in der das Gegenteil der lügenhaften Behauptung festgestellt wird: „Non è vero, quanto asserito nel „Giornaleto“ di oggi Nro. 2857, pagina prima, colonna quarta a mio riguardo, come se avessi carpito fraudolentemente la procura alla signora Carolina Pestl; vero è invece, che la signora stessa, come lo possono confermare i testimoni Giuseppe Pinter e Emilio Unterweger, miei lavoranti, di sua spontanea volontà mi rilasciò la procura.“

Pola, 11 giugno 1907. Carlo Jorgo.*

Für die Wähler des dritten Wahlkörpers. Auf vielfache Anfragen wird mitgeteilt, daß die gedruckte Kandidatenliste den der Wirtschaftspartei angehörenden Personen des dritten Wahlkörpers rechtzeitig übergeben werden wird.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Pluto“: Seekadett Karl Rodinis. Auf S. M. S. „Salamander“: Seekadett Anton Reich.

Die Affäre Antonelli-„Giornaleto“. In Erwiderung der gestrigen Anzeige des „Giornaleto“ hinsichtlich der Person des Herrn Alfons Antonelli bringen wir heute in italienischer Sprache eine Erklärung dieses Herrn, womit er die Behauptungen dieses Blattes als Lügen und infame Verdächtigungen bezeichnet. Die Art des Vorgehens des Redakteurs dieses Blattes verdient seiner Ansicht nach nur mit Ohrfeigen öffentlich gebrandmarkt zu werden. Wir enthalten uns jedes weiteren Kommentars.

Pressionen der Camorra auf Wähler. Die Obsthändlerin Maria Ziz, welche ihren Standplatz in Fiesla besitzt (die Frau ist auf S. M. S. Alpha Obsthändlerin), wurde vor kurzem von einem Markt-Kommissär in Gegenwart eines Gemeindepolizisten befragt, für wen sie wählen wolle. Die Obstverkäuferin antwortete darauf, daß sie für die Marine wählen werde. Nachdem der Kommissär bemerkt hatte, daß sie nicht werde verkaufen dürfen, wenn man ihr die Erlaubnis hierzu nicht erteile, erkundigte er sich, wer mit ihrer Vollmacht wählen werde. Als er darauf die Antwort erhielt, daß dies ihr Schwiegersohn Anton Flego tun werde, begab sich der Markt-Kommissär zu diesem, natürlich, um ihn entprechend zu bearbeiten. — Man kann in diesem Falle mit vieler Berechtigung fragen, was einen Markt-Kommissär überhaupt die Wahlangelegenheiten fremder Personen angehen? In markthygienischer Beziehung gibt es hier so viel zu tun, daß man es sicherlich nicht notwendig hat, die Qualität der zu verkaufenden Waren noch außerdem von der Parteigefinnung abhängig zu machen. Ueber unsere Marktpolizei sind viele böse Versionen im Umlauf. Einzelne ihrer Mitglieder sollen, natürlich über höheren Befehl, ihre Wohlmeinung stark von der Parteigefinnung ihrer Opfer abhängig machen. Der soeben besprochene Fall und ein Begebnis gelegentlich der Reichsratswahlen beweisen das vollständig. Damals hatte ein Selcher und Fleischerhauer, der in der Markthalle seinen Stand hat, gegen einen Markt-Kommissär die Anzeige erstattet, weil ihn (dem Selcher) wegen politischer Parteizugehörigkeit Waren konfisziert worden seien. Der Akt soll jetzt das Bezirksgericht beschäftigen. Nun, wundern wird sich niemand, der das liest. Wir sind ja im nationalliberalen Pola.

Zu den Gemeindevahlen. Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir hiermit veröffentlichen: Spettabile Redazione! I signori del Municipio hanno estorto ai docenti la promessa del voto con lusinghe e minacce ed hanno dato la caccia alle procure delle maestre — anche supplenti provvisorie, non aventi alcun diritto a voto. Fra maschi e femmine delle scuole popolari, ci sono almeno venti che non hanno diritto a voto perchè non pagano tasse — e tutti questi invece voteranno per „loro.“ —

Künstliche Konfusion der Camorra. Neuerdings betreibt man den Tric, Wähler bei der Verteilung der Wahllegitimationen entweder zu übersehen, oder sie mit Legitimationen zu betiteln, die für einen anderen Wahlkörper (meistens Wahlkörper) gültig sind. Es werden deshalb alle Personen, die sich in dieser oder jener Weise benachteiligt fühlen, dringen dft aufgefordert, sich in den Kanzleien der Wirtschaftspartei (Hotel Cuzzi, Frühstückstube ex Baier und Trattoria Zic, Via Verudella) von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags oder von 4 bis 6 Uhr nachmittags zu informieren.

Schwurgerichtssession. Den ersten Juli findet die Eröffnung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtssession statt. Zum Vorsitzenden ist der k. k. Kreisgerichtspräsident Franz Dufic, zu seinen Substituten sind die Landesgerichtsräte Domenik Parabaglia und Dr. Georg Devescovi bestimmt.

Die Camorra in Dignano. Wir erhalten folgende aus Dignano vom 11. d. datierte Zuschrift: Ich erlaube mir über die großartige Reklame, die der Wirtschaftspartei durch die hiesigen Freunde der Gemeinde-Camorra in Pola gemacht wird, Mitteilung zu machen. In der heutigen Nacht wurden mehrere Häuser der Anhänger und Wähler der Wirtschaftspartei mit Teer und schmähenden, unflätigen Plakaten derart verunziert, daß ganze Haufen von Dignanesern auf die Gasse strömten, um dieses ungewohnte Bild zu betrachten. Die Gallopiner der Camorra haben dabei höhnisch gelacht, aber die Bauern, u. zw. die meisten Wähler, haben erklärt, daß sie jetzt zum Troß kontra Mangiadora in Pola wählen wollen. Ueber die beschmutzten Häuser wurden sofort die Plakate der Wirtschaftspartei angeklebt. Die einsichtsvollen neutralen Bürger in Dignano schütteln aber zu diesem Bubenheldentück die Köpfe und meinen, daß diese Fanatiker der Wirtschaftspartei nur die größte Reklame gratis besorgt haben.

Schmerzschrei des „Giornaletto“. Die Feststellung, daß einer der Unterfertigten des national-liberalen Programms „irrtümlich“ seine Unterschrift hergegeben habe, bereitet dem „Giornaletto“ große Schmerzen.

Drahtnachrichten.

Aus Serbien.

Belgrad, 11. Juni. Das neue Kabinet Pasic ist gebildet. Alle bisherigen Minister mit Ausnahme Protic treten in dasselbe ein.

Insubordination in Frankreich

Paris, 11. Juni. In Narbonne begrüßten etwa 300 Soldaten des 100. Infanterieregimentes von der Mauer des Kasernhofes aus die in den Eisenbahnzügen vorüber fahrenden Weinhauer mit Händeklatschen und Zurufen.

Paris, 11. Juni. Der Justizminister verständigte den Kriegsminister daß nach den ihm zugegangenen Mitteilungen seit einiger Zeit die antimilitärische Propaganda innerhalb der Kasernen betrieben werde und zwar hauptsächlich durch Verteilung von kleinen Zetteln mit aufrührerischen Schriften.

Amerika und Japan.

Tokio, 11. Juni. (Neuermeldung.) In der von der fortschrittlichen Partei abgehaltenen Versammlung erschien eine Abordnung der Japaner aus den Vereinigten Staaten und überreichte eine Erklärung, in welcher es heißt, daß die Schlichtung der Streitigkeiten in San Francisco nicht als eine endgiltige angesehen werden könne.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Juni 1907.

Allgemeine Übersicht:

Mittelteleuropa wird von einem Hochdruckgebiet bedeckt. Die Depression im NB ist stationär geblieben, die im E breitet sich über Rußland aus.

In der Monarchie meist heiter bei schwachen N- und E-lischen Winden. An der Adria heiter, im N bei kalmen, im S bei schwachen wechselnden Winden. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Schönwetter. Schwache Westwinde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.3 2 Uhr nachm. 761.4

Temperatur . . . 7 . . . + 19.4°C, 2 . . . + 25.0°C.

Regenbesitz für Pola: 116.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.7°

Ausgegeben um 3 Uhr 35 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

11. Juni.

Hotel Central:

Bela Sandor, Oberleutnant, Fiume — Bella Török, Leutnant, Fiume — Geza Varady, Leutnant, Fiume — Bela Szeghio, Oberleutnant, Fiume — Karl Haydu, Oberleutnant, Fiume — Josef Martoviz, Oberleutnant, Fiume — Josef Thury, Oberleutnant, Fiume — Elenor Gyulossy, Oberleutnant, Fiume — E. Thongezffy, Oberleutnant, Fiume

Hotel Stadt Triest:

Friedrich Schuster, Leutnant, Wien — Franz Josef Fott, Korrespondent, Wien — Gustav Wolf, Reisender, Wien — Leopold Wertheim, Reisender, Budapest — Leopold Schjica, Reisender, Wien — Franz Barons, Beamter, Triest — Ignaz Karniol, Reisender, Wien.

Hotel Imperial:

Josef Tabonet, Ingenieur, Triest — Armin Fabriczi, Reisender, Wien — Wilhelm Wetter, Ingenieur, Wien — Franz Schacher, Hauptmann — Stefan Gruber, Beamter, Triest — Josef Wagenauer, Grundbuchführer, Graz.

Hotel Belvedere:

Sandor Artner, Oberleutnant, Sykeschivar — Kesseric Serener, Oberleutnant, Sykeschivar — Farkas Amodar, Oberleutnant, Sykeschivar — Geza Tomasauchi, Oberleutnant, Sykeschivar — Alexander Kereszty, Oberleutnant, Fiume — Stefan Kovats, Oberleutnant, Fiume — Mihaly Binder, Oberleutnant, Fiume — Josef Kofia, Oberleutnant, Fiume.

Hotel de la Ville:

Daniel Drylinski, Beamter, Stanislaw — Bertha Hec, Erziehlerin, Abbazia.

Hotel „Al Due Mori“: Silvio Coen, Agent, Triest — Jaroslav Stulic, Vertreter, Triest.

Dichiarazione.

In risposta all' inserzione nel „Giornaletto“ di ieri rispondo soltanto che è ridicolo che io mi sia rivolto ad un suo redattore, indignato contro il partito economico, bensì è vero che domandai soltanto del signor Timeus „per darghe un per de sberle“ per le infami calunnie e bugie dette a mio riguardo.

Questa la miglior risposta.

Alfonso Antonelli.

Che cosa insegna l'ultimo attacco alla nostra adunanza elettorale?

Nella sua solita maniera da mentitore racconta il Giornaletto che il sig. Devescovi nella memorabile seduta elettorale del partito economico abbia offeso il partito italiano.

Mai una bugia così vergognosa e stata messa al mondo. A tutti coloro che furono presenti è ancora in buonissima memoria che il sig. Devescovi, in parole stringenti, dava espressione al pensiero che il partito economico ha deciso di mantenere rigorosamente il carattere italiano della città.

Il motivo è, anche in questo caso, l'irredentismo, nemico irconciliabile dell'idea di stato austriaca, e perciò anche della i. e. r. marina di guerra.

Questi contrasti sono soltanto colle elezioni comunali beneficamente accomodabili.

La questione dei candidati.

In pochi giorni la battaglia decisiva sarà combattuta; la settimana corrente ed anche la prossima porteranno una dura e grave lotta ma una lotta per la giustizia.

Tuttora si sente tremolare le ultime vibrazioni delle passate giornate del combattimento nazionale per il mandato parlamentare, e già una nuova lotta principia, una lotta nel campo economico, la lotta per la rappresentanza comunale, che non è una lotta politica ma appunto anche così ostinata perchè una lotta di interessi.

Il partito economico ha un programma così chiaro che neanche da un „Giornaletto“, che del resto nell'alterare ed incolpare raggiunge l'impossibile, non è riuscito d'insospettare questo programma.

L'esecuzione d'un programma richiede sì una somma di lavoro e sacrificio che soltanto uomini compresi di vero entusiasmo e che non cercano il proprio interesse sono in grado di mettere in campo.

E qui dobbiamo dare ragione al Giornaletto che ci rimprovera la mancanza di candidati. Senza dubbio non è facile di trovare candidati pel programma del partito economico, perchè un uomo con pensieri onesti che gerà la candidatura a base di questo programma accorge già adesso quali sacrifici saranno necessari tanto nella questione di tempo, come pure quale energia di lavoro sarà necessaria per portarlo a buon fine.

Il motivo per cui il partito liberale dispone di intere legioni di candidati deve ricercarsi nel fatto che

tutta questa gente ha bisogno di far valere soltanto i propri interessi.

Davvero simili candidati se il partito economico li volesse ne potrebbe avere in gran massa.

Ma a noi tale gente non serve e non vogliamo avere con essa alcuna comunanza.

Per la scelta dei nostri candidati, adunque, non occorre che il Giornaletto se ne preoccupi.

Ma il partito liberale — dopo la sua disfatta — avrà da pensare che il covo degli affaristi trovi altrove il suo bottino, giacchè col mettere in effetto il programma... „senza programma“ diverrà accetto.

Kleiner Anzeiger.

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen.

Dienst mit guten Zeugnissen, im Servieren vertraut, gut gekleidet und per sofort gesucht. Anzufragen bei Schiffleutnant v. Größler, Via Verubella 30, von 6-8 Uhr abends.

Zu vermieten: eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zugehör und Garten. Via Rutula 5.

Zu verkaufen: zwei schöne Albums, ein Teeservice für 12 Personen und noch andere verschiedene Kleinigkeiten, alles aus Japan. Via Castropola Nr. 27, Kovac.

3 Källdfen mit Marmor-Sockel, Möbel und diverse Gegenstände zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags San Policarpo Nr. 204, 2. Stod links.

Wohnung (Zimmer und Küche) zu vermieten, ab 1. Juli. Terrasse, schöner Sparherd nebst Juocolair, sehr nett und rein, ruhiges Haus. Via S. Martino 42, 1. Stod, links.

Wohnung gesucht zum 1. August, eventuell früher, 4-5 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Bad, Gas und Wasser, Policarpo oder Monte Jaro bevorzugt. Anträge zu richten poste restante 142, Unterach am Attersee.

Herrschafstwohnung Villa Via Siffano Nr. 24 (Hochparterre) größter Comfort für Alleinbewohner mit Garten und Zubehör ab 1. August zu vermieten. Auskunft beim Eigentümer der Kellerei Konrad Karl Eyrer, Via Desjenghi 14 (im Hof).

Anständiges, 30jähr. deutsches, solides Fräulein, welches eine einfache Bürgerküche selbständig zu führen versteht, sucht Posten bei deutscher funderloher Herrschaft. Pola oder Umgebung. Gefl. Anträge unter „E. S.“ an die Administration erbeten.

Neue Möbel sind zum Verkaufen. Via Castropola Nr. 34, im Hof, 1. Stod.

Singer-Maschine, ganz neu, wegen Abreise zu verkaufen. Sternedstraße Nr. 242, 2. Stod.

Mädchen zum Aufräumen und für kleinere Gänge findet dauernde Beschäftigung. Auskunft erteilt die Administration.

Zu verkaufen: Ein Klavier, ein Kanapee mit sechs Hautenils, gut erhalten, Via Tartini 3, 2. Stod rechts.

Eidmarz-Büchhölzer sind zu haben bei Michael Sombichler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Bissa 37, Campo Marzio 16 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6.

Veronalkredite mit und ohne Vormerkung an Offiziere, Marine-, Heeres- und Staatsbeamte Beschaffung von Darlehen auf Militärspar- und Staatskassen und Kompletierung derselben. Belehnung von Erbschaften. Wechseltransaktionen, Rimesien- und Buchforderungs-Eskompte. Hypothekengeschäfte, sowie alle einschlägigen Geschäfte werden unter strengster Discretion besorgt. — Anträge sub „Bankvertreter“ an das Hauptpostamt Pola.

Die neuingerichtete Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte G. MANZONI, Via Barbacani Nr. 9 empfiehlt sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten, insbesondere T.pezierarbeiten für Wohnungen, sowie Dekorationen jeden Stiles. Tapezierte Möbeln, Matratzen, Divane etc. Reparaturen werden übernommen. Für elegante und solide Arbeit wird garantiert. Mäßige Preise.

Schriftliche Vormerkungen auf Heimspartassen werden durch die Administration des „Polaer Tagblatt“ unter „Heimspartassen“ weiter befördert. Sparlustigen bietet sich Gelegenheit!

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten Kautschukstempel in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Seltene Gelegenheit! Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahr ergänzen will, soll meinen Kleider-Magazinen einen Besuch abstatten, um sich von der Güte meiner Ware, von tadellosem Schnitt und von der außerordentlichen Niedrigkeit der Preise zu überzeugen. Besonders aufmerksam mache ich auf meine kompletten Kammgarn-Anzüge, blau, letzter Schnitt, ferner modernsten Knaben-Anzüge ◊ Créma- und blaue Anzüge zur Firmung ◊ Elegante Fantasie-Gilets etc. etc. Mit Rücksicht darauf, daß mir die Fabriken, von denen ich Ware beziehe, heuer einen großen Vorrat von Frühjahrs-Herren- und Knaben-Anzügen gesendet haben, ist es mir möglich, diese zu wahren Spottpreisen! Arnold Brassers Nachfolger Via Sergia 34 Adolf Verschleisser Via Sergia 55 vis-à-vis und neben der Kirche. 560

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

89

Nachdruck verboten.

Der Bootsmann hatte mich kommen hören. Mit ernster Miene trat er aus der Kammer.

„Da kann man ja graue Haare dabei bekommen, Herr Lee,“ bemerkte er kopfschüttelnd. „Ich dachte, wir würden hier nun ganz sicher liegen und dabei geht es uns so. Das konnte sich aber auch kein Mensch vorher denken.“

Gegen meinen Plan, die Brigg auf den Strand zu setzen, erklärte er sich aber mit großer Entschiedenheit.

„Wenn Sie überhaupt was machen wollen, Herr Lee,“ fuhr er fort, „ist es wohl besser, wir fieren vorne auf und verholen weiter nach achtern, daß wir in tieferes Wasser kommen. Aber vielleicht ist es gar nicht nötig. Erst müssen wir aber mal loten.“

Ich hatte ein Handlot in der Zimmermannskiste gesehen und trat in die von den Leuten bewohnte Kammer, um es zu holen. Auf der Kiste saß Johnson und war so fest eingeschlafen, daß ich ihn wiederholt rütteln mußte, ehe ich ihn zum Aufstehen bewegen und den Deckel öffnen konnte. Er und sein Maat gehörten zu jener Klasse von Leuten, die auch in der Gondel eines Ballons mitten in einem Gewitter ruhig schlafen können. Gerade als ich ihn endlich auf die Beine gebracht hatte, stürzte eine Masse von mindestens einem Duzend Tonnen Wasser krachend auf das Deckhaus hinab. Das machte ihn sofort völlig munter; es war ein Getöse um Tote zu erwecken.

„Sind wir denn nach See rausgetrieben, Herr Lee?“ fragte er ganz verblüfft.

Mit ein paar Worten klärte ich ihn auf und nahm das Lot aus der Kiste. Eine Lotleine konnte ich nirgends finden. Borne wollte ich nicht danach suchen, aus Furcht über Bord gespült zu werden oder in der Dunkelheit Arme und Beine zu brechen. Ich nahm also die Laterne, befahl dem Bootsmann die Tür hinter mir zu schließen und sprang an Deck. So schnell ich konnte, rannte ich, bis über

die Knie im Wasser, nach achtern, schon die von der Gaffel herabhängende Flaggleine aus und kam damit auch glücklich wieder in die Kajüte, ohne von einer Sturzsee überrascht zu werden. Ich konnte mir nicht verhehlen, daß es jetzt mit der äußersten Lebensgefahr verknüpft war, sich an Deck zu wagen. Aber Gewißheit mußte ich unter allen Umständen haben.

Ich bat den Bootsmann, in der Kajüte zu bleiben, da ich zum Loten keine Hilfe brauchte. Er erklärte jedoch, er würde mich auf keinen Fall allein an Deck gehen lassen. Auf weitläufige Erörterungen konnte ich mich nicht einlassen; dazu war die Zeit zu kostbar. Ich ließ mir also keine Begleitung gefallen. Er nahm die Laterne, ich das Lot und die aufgeschossene Leine zur Hand. Vorsichtig schlüpfen wir, die Tür hinter uns schließend, an Deck und rannten nach vorne. Etwas Schutz fanden wir an der hohen Schanzkleidung der Brigg an Backbord, die infolge der Schlagseite ein förmliches Dach über uns bildete. Niedergekauert warteten wir die nächste See ab und sobald sie über uns hinweg gegangen war, ließ ich das Lot über Bord fallen, während Sinnet die Laterne emporhielt. Sowie das Lot den Boden berührte, schlug ich einen Knoten in die Leine in gleicher Höhe mit der Reeling. Um die richtige Wassertiefe zu ermitteln, brauche ich nachher nur die Entfernung von der Reeling zum Wasserspiegel, die ich ziemlich genau schätzen konnte, abziehen. Schnell schoß ich die Leine in der Hand auf, dann duckten wir uns wieder und warteten nun auf eine Gelegenheit, ungefährdet nach achtern zu kommen.

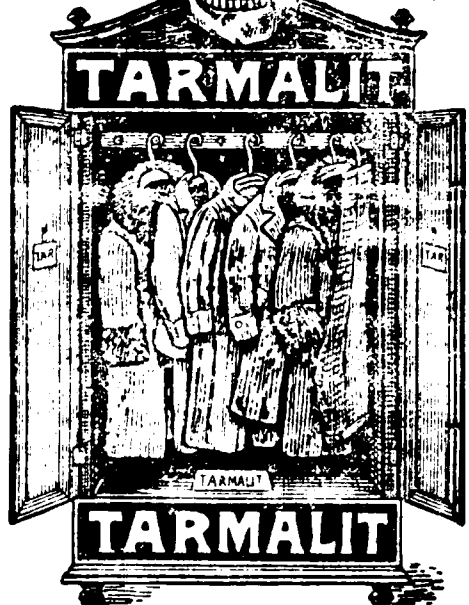
Die meisten meiner Leser haben gewiß schon einmal an einem stürmischen Tage die Wellen über eine Mole an der Einfahrt eines Hafens brechen gesehen und zweifellos auch die Beobachtung gemacht, wie launisch, ich möchte sagen heimtückisch, das Meer dabei verfährt. Manchmal kommen die Wellen in Zwischenräumen von einer halben Minute; dann wieder folgen sie Schlag auf Schlag, daß der Himmel durch einen förmlichen Schleier von Sprühregen verhüllt wird.

(Fortsetzung folgt).

60 Heller kostet der

T O D

aller **Motten** nur durch



Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:

Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani, Drogerie, Via Arsenale.

Repräsentant und En-gros-Verkauf

für Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten:

Ferdinand Lutz, Wien XIX/1

699

Döblinger Hauptstraße 60. w 4323

Frachttarif in deutscher und italienischer Ausgabe ist in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, zu haben.

Die berühmten Gillette-Rasier-Apparate

zu Original-Fabrikspreisen sind zu haben bei E. Pregel, Pola, Via Sergia.



Warenhaus E. PODUIE

— Pola, Via Sergia 31 —

Für die **Sommerferien** empfehle ich mein großes Lager von weißen, crem, lichtfärbigen Stoffen, Aufputzartikeln, Bändern, Schleiern, Handschuhen, Strümpfen etc. etc. etc. Große Auswahl in Neuheiten von englischen und französischen Zephyren und Batisten etc. **Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.**

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, dem P. T. Publikum und der löblichen Garnison höflichst anzuzeigen, daß er das

„Restaurant Werker“

in S. Policarpo wieder eröffnet hat.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Trampusch, Pächter.

PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar. Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

Giovanni Bernard, Pola

Galanteriewaren-, Reiserequisiten-, Parfumerie- und Modegeschäft.

EINZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglen, Glacé-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sacktüchern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damengürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll **Ludwig Decleva, Via Campomarzio.**

+ Giuseppe Steindler +

— Pola, Via Sergia Nr. 7 —

SPEZIALITÄT: **Hygienische Gummiartikel:**

Gummiabsätze für Schuhe, Gummistrümpfe, Gummikapseln für Stöcke Luftpöster, Bauchbinden, Monatsbinden für Frauen, Eisbeutel, Irrkatoren, Klistierspritzen, Gummi-Badewannen, Bidé, Soxhlet-Apparate, Gummischläuche, Hosenträger, Watte, Verbandzeug, Suspensorium, Gummizuzerln, französische und amerikanische Spezialitäten von 2, 3 und 4 Kronen aufwärts.

Niederlage von in- und ausländischen photographischen Artikeln und Parfumerien.

Alte echte u. unechte Goldborten

sowie

≡ **altes Gold, Silber und Uhren** ≡

werden zu den **höchsten Preisen gekauft** oder in

Tausch genommen bei

Karl Jorgo, Uhrmacher und Goldarbeiter, Pola, Via Sergia 21. k. k. gerichtlich beeideter Schätzmeister.